

SparkassenZeitung

11. Juni 2018 - 09:25 | Interview

Geballte Kompetenz vor Ort

Werner Funk

Frankfurter Bankgesellschaft und Inasys haben eine Plattform entwickelt, die es Sparkassen ermöglicht, eine Vermögensverwaltung mit eigenem Markenauftritt anzubieten. Die SparkassenZeitung sprach mit Vorstand Helge Kramer und Generalbevollmächtigtem René Schubert sowie Inasys-Geschäftsführer Jürgen Hoß.

DSZ: Herr Kramer, Herr Schubert, viele mittelgroße Sparkassen lassen Depots solventer Kunden extern verwalten oder vermitteln sie an professionelle Partner. Mit Ihrer neuen Plattform wählen Sie einen dritten Weg. Warum?



Helge Kramer.

(Inasys)

Helge Kramer: Zusammen mit den Sparkassen akquirieren und betreuen wir vermögende Privatkunden und Familienunternehmer. Gemeinsam konnte so bereits viel Volumen, das bisher nicht in der Sparkassen-Finanzgruppe angelegt war, in die Gruppe geholt werden. Durch unsere Expertise, gepaart mit der Vertriebskraft der Sparkassen, waren wir schon mit diesem „klassischen Weg“ sehr erfolgreich.

René Schubert: An diesen Erfolg knüpfen wir nun mit unserer neuen Plattform „Vermögensverwaltung für Sparkassen“ an und tragen dieses Geschäftsmodell noch etwas mehr in die Breite. Sparkassen ohne VV-Abteilung können im eigenen Namen individuelle Vermögensverwaltungsdienstleistungen anbieten. Bei einigen Häusern startet das bereits ab einem liquiden Vermögen von 250 000 Euro.

DSZ: Warum brauchte es eine neue Plattform?



René Schubert

(Inasys)

Schubert: Die Nachfrage der Institute stieg im Zuge der Mifid-II- und MaRisk-Diskussionen. Häuser mit eigener Vermögensverwaltung wollten diese auslagern; andere Häuser, wie die Pilotsparkasse Waiblingen, wollten das Marktsegment erschließen. Für uns war es an der Zeit, eine eigene, skalierbare und mandantenfähige Lösung zu realisieren.

Kramer: Die Investition in eine neue technische Infrastruktur war eine strategische Entscheidung für Wachstum in diesem Segment. Mit diesem Mandat des Aufsichtsrats sind wir auf Inasys zugegangen, da wir mit deren Portfolio-Management-System seit Jahren gute Erfahrungen haben. Inasys hat einen guten Zugang zur FI. Das hat sich beim Entwicklungsprojekt bewährt. Der Gesamtdienstleister für Software und Betrieb hat nicht nur termin- und budgetgerecht geliefert, sondern auch noch mit einem erweiterten Leistungsumfang. Auch von der Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Deutsche Consulting-Partner (DCP) haben wir sehr profitiert. Diese hat die Vorstudie, das Entwicklungs- und das Pilotierungsprojekt professionell geleitet.

DSZ: Warum wurde die Plattform als Standard-Software entwickelt?

Kramer: Diesen Punkt haben wir intensiv diskutiert. Eine Individualentwicklung hätte uns Exklusivität versprochen. Aber letztlich sind wir davon überzeugt, dass unsere fachliche Expertise überzeugt. Zu Recht: Wir sind mit elf Sparkassen produktiv beziehungsweise im Umsetzungsprojekt, und von weiteren Instituten gibt es bereits Umsetzungszusagen.



Jürgen Hoß.

(Inasys)

Jürgen Hoß: DCP hat sich in der Vorstudie mit dieser Frage befasst. Wir haben die Software Globalinstitut als Standardlösung entwickelt, um in der Sparkassen-Finanzgruppe Synergien zu nutzen. Als Hersteller kümmern wir uns beispielsweise darum, dass die Software stets regulationskonform ist. Aktuell arbeiten wir an der Umsetzung der DSGVO. Aber auch die technische Weiterentwicklung der Software liegt in unserer Verantwortung, sodass unsere Kunden immer auf Basis einer modernen Software arbeiten können.



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online